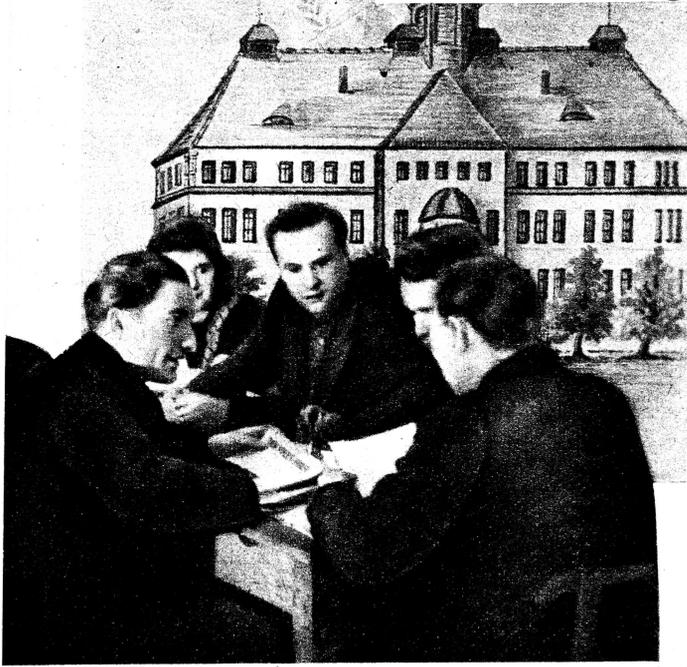


Die Parteiorganisation der Friedrich-Engel



Seit dem III. Parteitag ist in der Friedrich-Engels-Grundschule Riesa das Problem „Fünfjahrplan“ in allen schulischen und gesellschaftlichen Fragen beherrschend in den Vordergrund gerückt. Im gegenwartskundlichen Unterricht wurden die Referate der Genossen Pieck, Grotewohl und Ulbricht behandelt und die Ziele des Planes auf den Wandzeitungen veranschaulicht. Die Hauptaufgabe unserer Parteiorganisation konzentriert sich nun darauf, ein eigenes Arbeitsprogramm aufzustellen. Ein Programm, das wohl den großen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zielen im Sinne der Freundschaft zur Sowjetunion und den Volkdemokratien entsprach, im übrigen aber auch den örtlichen Bedürfnissen der Schule Rechnung trug. Mit diesen Erwägungen setzten sich die Parteileitung, die Leitung der Jungen Pioniere, Gewerkschaft und Schule, zu gemeinsamen Beratungen zusammen.

Es stand fest, daß wir nur solche Punkte im Arbeitsplan aufnehmen, die sich tatsächlich realisieren lassen und mit deren Verwirklichung sofort begonnen werden konnte. Wichtig war dabei, die Aufgaben so konkret wie möglich zu formulieren, also nicht schlechthin von „Verstärkung des Friedenskampfes“ oder von „Leistungssteigerung“ zu sprechen, sondern die konkreten Maßnahmen dazu genau festzulegen. In unseren Plansitzungen haben wir zunächst für die einzelnen Gebiete ausführliche Anleitungen ausgearbeitet, für deren Durchführung jeweils ein Genosse verant-

Wie fühlt die Partei die Diskussion über Kimstfrage weiter?

(Schluß von Seite 19)

Die Aufgaben der Betriebsparteiorganisationen in der Wirtschaft

Der Parteisekretär der Parteiorganisation der Neptunwerft in Rostock stellte vor kurzem die Frage: „Die Unterschätzung der Kulturarbeit wurde überwunden. Die Kulturarbeit der Gewerkschaften läuft nach einem sehr guten und konkreten Plan an. Wie sollen wir nun aber die Genossen in der BGL weiterhin anleiten?“ Die Anleitung muß natürlich in erster Linie darin bestehen, den Genossen der BGL zu helfen, Kulturpläne in den Betrieben aufzustellen und zu verwirklichen.

Aber die Anleitung soll nicht nur helfen, z. B. den Betriebschor aufzubauen, sondern dazu beitragen, daß sich der Chor ein gutes Repertoire, bestehend aus unseren neuen Liedern, aus alten deutschen Volksliedern, sowjetischen Liedern usw. erarbeitet und sich politisch und künstlerisch qualifiziert, um so zu einem wirksamen Erziehungsinstrument zu werden. Die Anleitung muß helfen, die Diskussion in die künstlerischen Laienzirkel für Malerei, Plastik, Metalltreiben usw. hineinzutragen und den Werkträgern bei ihrer kulturellen Selbstbetätigung die richtige Linie zu geben. Sie soll helfen, Freundschaftsverträge mit Theatern und einzelnen Künstlern nicht nur abzuschließen, sondern so zu realisieren, daß die Werkträgern durch eine kritische Beurteilung, durch planmäßige Aussprache die Künstler bei ihrer Erarbeitung einer realistischen Kunst unterstützen.

Die Anleitung darf nicht nur veranlassen, daß Veranstaltungen des DVD oder Kunstausstellungen durchgeführt werden, sondern muß erreichen, daß solche Veranstaltungen zum Anlaß genommen werden, um am konkreten Beispiel die Fragen des Realismus und Formalismus in der Kunst zu erklären. Sie muß erreichen, daß realistische und nicht formalistische Bilder in die Kultur- und Erholungsstätten des Betriebes gehängt werden.

Nur wenn die gesamte Partei die Verwirklichung dieser Aufgaben in die Hand nimmt, kann mit Hilfe der Kunstdiskussion das gefährliche Zurückbleiben auf dem Gebiete der Kunst überwunden werden. Das aber ist notwendig und vordringlich, sowohl für die Kunstschaffenden wie für die Werkträgern in den Betrieben und auf dem Lande.

Weiche Aufgaben hat die Betriebsparteiorganisation bei der Kaderentwicklung in der Verwaltung? (Schluß von Seite 25)

zelen Genossen selbst sind. Wir wissen, daß jeder Arbeiter befähigt ist, in unserer staatlichen Verwaltung mitzuarbeiten, wenn er an der richtigen Stelle steht. Er verliert aber an Selbstbewußtsein, wenn er bei seiner neuen Arbeit keine Hilfe und Anleitung erhält und infolge mangelnder Schulung versagen muß. Deshalb sollte die Auswahl und Vorbereitung immer unter Mitwirkung der Betriebsorganisation erfolgen, um dann eine gesunde und folgerichtige Einsetzung und Entwicklung anzuschließen. Die Partei muß diese Genossen besonders sorgfältig betreuen und ihre Aufmerksamkeit darauf richten, daß sie geschult und angeleitet werden.

Die Aufgaben besser erkennen und unterscheiden lernen!

Die Betriebsparteiorganisation muß in der Lage sein, aus wichtigen politischen Situationen die Folgerungen und Schlüsse zu ziehen, die für die Kaderarbeit unbedingt notwendig sind. Als zum Beispiel durch den Beschluß des Zentralkomitees der Partei die parteifeindliche Haltung und Tätigkeit von Kreikemeyer und Merker festgestellt wurde, ergaben sich auch für die personalpolitischen Fragen bestimmte Schlüsse. In der richtigen Auswertung des Beschlusses mußte hier die Partei die Anleitung für die Personalarbeit geben. Es ist heute jedoch noch Tatsache, daß unsere Betriebsparteiorganisationen sich um diese Frage nicht genügend kümmerten und daß sie nicht die notwendigen politischen Schlußfolgerungen aus dem Dokument des ZK für die Kaderarbeit zogen.

Deshalb ist es kein Wunder, daß sie in den Fragen der Kaderarbeit ihre Aufgaben nicht genügend erfüllen und daß auf der anderen Seite unsere Genossen Leiter der Personalabteilungen die führende Rolle der Partei in der Verwaltung noch nicht richtig erkennen.

Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn der Personalleiter Mitglied der Betriebsparteileitung ist. Es kann jedoch nicht im Interesse der Partei sein, wenn er zugleich Betriebspartei-sekretär oder 1. Vorsitzender der BGL ist. Bei solcher Personalunion fehlt die Kontrolle der Arbeit des Leiters der Personalabteilung durch die Partei. Beide — die Parteiorganisation und der Leiter der Personalabteilung — haben ihre festumrissenen Aufgaben bei der Erziehung der Angestellten. Wenn sie diese richtig erfüllen, wird es bald keine Klagen über Kadermangel geben.

Curt Riemer